



Zertifikat

Die Zertifizierungsstelle der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. OnkoZert

bescheinigt hiermit, dass das

DARMZENTRUM KLINIKUM NÜRNBERG
am Klinikum Nürnberg
Prof.-Ernst-Nathan-Strasse 1, 90419 Nürnberg

vertreten durch
Herrn Prof. Dr. med. Hubert Jakob Stein

die in den durch die Deutsche Krebsgesellschaft festgelegten „Fachlichen Anforderungen an Darmkrebszentren (FAD)“ definierten Qualitätskriterien erfüllt.

Das Darmzentrum Klinikum Nürnberg erhält daher die Auszeichnung:

Darmkrebszentrum mit Empfehlung der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

Erstzertifizierung: 26.01.2007
Rezertifizierung: 20.01.2010
Gültigkeitsdauer: 20.07.2013
Registrierenummer: FAD-2013

W. Hohenberger

Prof. W. Hohenberger
Präsident
Deutsche Krebsgesellschaft

Das 2007 gegründete Darmzentrum Nürnberg wurde nach Ablauf des Erstzertifizierungszeitraums erfolgreich rezertifiziert. Zudem wurde das Qualitätsmanagementsystem auf weitere Bereiche ausgeweitet.

Damit erfüllt es auch nach inzwischen dreijähriger Arbeit alle Voraussetzungen, die die Deutsche Krebsgesellschaft und die DIN EN ISO 9001:2008 an ein solches Organzentrum für die Behandlung des Darmkrebs stellt.

Darunter fällt sowohl die Gesamtzahl der behandelten Patienten als auch wichtige Qualitätsparameter wie Komplikations- Heilungs- und Überlebensraten. Jährlich erkranken in Deutschland mehr als 70.000 Menschen an Darmkrebs und etwa 30.000 sterben daran. Doch viele könnten gerettet werden, wenn ihre Erkrankung frühzeitig erkannt und optimal behandelt wird. Dazu ist die Zusammenarbeit zwischen den niedergelassenen Ärzten und den Spezialisten im Krankenhaus eine wichtige Voraussetzung. Um sowohl diese als auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Klinikum zu optimieren hat das Klinikum Nürnberg ein Darmkrebszentrum gegründet. Dieses deckt alle Aspekte der Erkrankung, von der Früherkennung über Diagnostik bis zu Therapie und Nachsorge ab.

In den letzten drei Jahren wurden fast 1000 Patienten im Darmzentrum Nürnberg behandelt. Eine Klinik gilt als spezialisiert, wenn im Jahr 20 Operationen am Mastdarm und 30 Operationen am Dickdarm durchgeführt werden. Damit wurden die geforderten Zahlen um ein Vielfaches übertroffen. Im Darmzentrum kooperieren die Kliniken für Viszeralchirurgie, Gastroenterologie, Onkologie, Radiologie, Pathologie und Strahlentherapie des Klinikums Nürnberg sowie eine Vielzahl von niedergelassenen Gastroenterologen.

Zusätzlich wurde ein komplexes Netzwerk mit weiteren wichtigen Partnern für die Sicherung des Behandlungserfolges aufgebaut. Dieses umfasst die Physiotherapie, Psychoonkologie, Schmerztherapie, Ernährungstherapie, Stomatherapie, ambulante Pflegedienste, Selbsthilfegruppen, genetische Beratungsstelle und die Seelsorge.

Alle Behandlungspartner verpflichteten sich zur einheitlichen, zeitlich und räumlich optimal abgestimmten Zusammenarbeit nach dem aktuellsten Stand der Wissenschaft. Grundlage hierfür sind die Leitlinien der medizinischen Fachgesellschaften.

Die Teilnahme an kontrollierten medizinischen Studien ist selbstverständlich.

Die Behandlung konnte noch besser abgestimmt und zeitraubende und kostenintensive Doppeluntersuchungen weitgehend vermieden werden.

Auch in fortgeschrittenen Stadien der Darmkrebserkrankung konnte durch neu entwickelte Medikamente, Operationsmethoden und Bestrahlungstechniken eine Verbesserung der Überlebenszeit und Lebensqualität erreicht werden. Jeder zweite Darmkrebspatient ist fünf Jahre nach der Diagnose noch am Leben, bei der Diagnose im Frühstadium sogar in 75 bis 100%.

Insbesondere bei Vorliegen von Lebermetastasen bestehen vielfältige Therapieoptionen in enger Kooperation von Chirurgie (operative Entfernung, Thermoablation), Onkologie (Chemotherapie), Radiologie (interventionelle perkutane Thermoablation, Chemoembolisation) und Strahlentherapie. Das gleiche gilt für Lungenmetastasen durch die Thoraxchirurgie.

Für jeden Patienten wird in einer wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenz, an der alle Behandlungspartner teilnehmen, eine individuelle Therapie im Konsens festgelegt.

Wegen der Wichtigkeit der Früherkennung werden die niedergelassenen Haus- und insbesondere Fachärzte ihre Patienten besonders auf Früherkennungsmaßnahmen hinweisen, denn hier besteht die Möglichkeit, Darmkrebsvorläufer (Polypen) oder Tumore in frühen Stadien zu erkennen.

Der gesamte Krankheitsverlauf von der Diagnosestellung bis zu fünf Jahre nach Abschluss der Therapie wird dokumentiert, ausgewertet und analysiert. Der Patient und sein weiterbehandelnder Arzt werden zu jeder fälligen Nachsorgeuntersuchung vom Darmzentrum schriftlich daran erinnert.

Nürnberg im April 2010 OA Dr. Engel (Koordinator Darmzentrum Klinikum Nürnberg)